

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2829

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2829



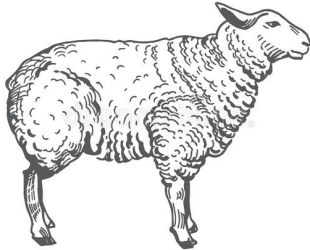
Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Zahlen zur Schafhaltung



- **Anzahl Schafe** Schweiz total: 350'000
 - **Anzahl Schafe gesömmert:** 200'000
 - **Anzahl Schafalpen:** 180 behirtet, 204 Umtrieb, 425 übrige (Standweide). Total: ca. 800+ Alpen
 - **Bundessubventionen an Schafhaltung CH total:** CHF 21 Mio. bzw. CHF 60 pro Schaf / Jahr
Sömmerungsbeiträge: CHF 7, 1 Mio. / Jahr
Alpungsbeiträge an Talbetriebe: CHF 7, 5 Mio. / Jahr
-
- **Weitere Beiträge** an Schafhaltung (LN-Gebiet¹): Offenhaltungs-, Hang-, Steillagenbeiträge, graslandbasierte Milch- u. Fleischproduktion, Tierwohlbeiträge (RAUS: CHF 6,4 Mio. / Jahr für Schafe), Zucht (CHF 2 Mio. / Jahr), Wollverwertung (CHF 0,5 Mio. / Jahr), Käseherstellung (CHF 0,5 Mio. / Jahr)
 - Import von ausländischem Schaffleisch kontingentiert
 - **Jährliche Schafverluste während Sömmerung:** ca. 4700 Tiere / Jahr
 - Davon Risse durch Wölfe: ca. 300-500 / Jahr (variabel)
 - Davon Risse durch Luchs, Bär: ca. 50-100 / Jahr (sehr variabel)
 - Übrige Verluste²: ca. 4200 / Jahr
 - **Mehrkosten Herdenschutz** pro Alpbetrieb: ca. CHF 9000 im ersten Jahr (inkl. einmalige Strukturanpassungen, nach Abzug der von Bund und Kanton übernommenen Kosten), danach weniger³. *Nicht berechnet wurden demgegenüber Einsparungen dank Herdenschutz (geringere Tierverluste, evtl. bessere Tiergesundheit)!*

Einordnung:

Schafhalter in der Schweiz werden gut unterstützt. Die Wertschätzung auf allen Ebenen der Gesellschaft bzw. des Staates ist hoch. Dazu kommt die Unterstützung von Herdenschutzmassnahmen. Die Luchs- und Wolfspräsenz ist jedoch eine Herausforderung. Der Lernprozess, wie Alpung und Luchs und Wolf nebeneinander existieren können, ist jedoch vielerorts nicht abgeschlossen oder hat erst begonnen. Noch glauben zu viele Alpbewirtschafter, dass sie keinen Herdenschutz brauchen. Das ist Faktum - und braucht trotzdem Aufmerksamkeit und Verständnis für die Schafhalter auf allen Stufen. Nur: Alleingelassen werden die Schaf- (und Rinderhalter) wahrlich nicht (siehe Agrarpolitik). Der Verlust an Tieren durch Unfälle, Klauenkrankheiten, Blitz- und Steinschlag etc. ist im Verhältnis zu Wolfsrissen viel höher (weniger als 100 Risse in geschützten Herden gegen über total 4'200 verlorenen Schafen pro Jahr).

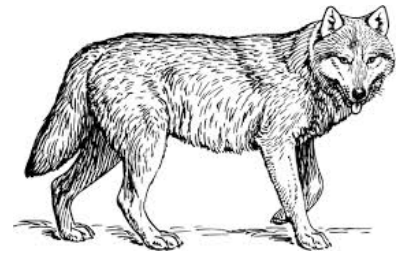
¹ Landwirtschaftliche Nutzfläche = Weideflächen ausserhalb der alpinen Sömmerungsgebiete

² Studie AlpFutur, 2013. Gründe für Verluste: Krankheit, Stürze, Blitz- und Steinschlag, Verwickeln in Zaunresten, wildernde Hunde, Verlorengehen bei Abalpung usw.

³ Studie Büro Alpe, 2019 (im Auftrag der Kantone UR, VS)

Zahlen zum Wolf

- **Anzahl Wölfe** in der Schweiz (2020): ca. 80 (von 10 Wölfen vor zehn Jahren)
 - ➔ Trend: Starke Zunahme
- **Anzahl Wolfsrisse / Jahr:** 300-500 (von ca. 250 Rissen vor zehn Jahren)
 - ➔ Trend: leichte Zunahme
- Davon **Risse in geschützten Herden:** < 100
- Anzahl **Risse / Wolf / Jahr:** ca. 5 (von 15 vor zehn Jahren)
 - ➔ Trend: deutliche Abnahme der Risse pro Wolf und Jahr
- Risse **nach Nutztiergattung:** 94 % Schafe, 5% Ziegen, 1% Rinder u.a. (Lamas, Gehegehirsche)
- **Herdenschutz-Budget des Bundes:** CHF 3 Mio. / Jahr.
Davon werden u.a. Unterhalt u. Einsatz von Herdenschutzhunden, Nachtpferche, Aufrüstung von Weidezäunen und Auszäunung von Wanderwegen mitfinanziert.
- **Entschädigung** für gerissene Schafe: zwischen CHF 200 (Lamm, Herdenbuch A) und CHF 3500 (ausserordentlich wertvoller Zuchtwidder) pro Tier. Bei Rissen in geschützten Situationen gibt es zusätzlich eine Entschädigung für die Entsorgung der Kadaver von bis zu CHF 100 pro gerissenes Tier.
- **Entschädigungszahlungen Bund:** CHF 150'000 - 200'000 / Jahr (= 80% der Kosten ➔ Kantone übernehmen 20%).
- Zum Vergleich: Kosten jährliche **Wildschwein-Schäden**, Kanton Aargau: CHF 500'000
- Kosten **Wolfsmonitoring Bund:** CHF 250'000 / Jahr
- Anzahl **Herdenschutzhunde** (2019): 250 (118 Betriebe, davon 96 Alpbetriebe)



Wichtigste Take-Home Messages

Rund die Hälfte aller Schafalpen ist immer noch völlig ungeschützt.

Die Sömmerungs- und Alpungsbeiträge übersteigen die Kosten des Wolfsmanagements (Monitoring, Entschädigungen, Unterstützung Herdenschutz) um ein Mehrfaches. Maximal jedes 10. tote Schaf im Sömmerungsgebiet geht auf das Konto von Wölfen. Vom Wolf gerissene Schafe werden i.d.R. zu mehr als ihrem blossen Fleischwert entschädigt.

- *Die Anzahl pro Wolf und Jahr gerissener Schafe nimmt ab – der Herdenschutz ist wirksam.*
- *Nur ein geringer Bruchteil der Risse ereignet sich in ausreichend geschützten Herden.*
- *Herdenschutz gibt es nicht zum Nulltarif und ist mit Mehrkosten für die Schafhalter verbunden, aber Bund und Kantone finanzieren rund die Hälfte dieser Kosten.*
- *Die jährlichen finanziellen Schäden durch Wildschweine allein im Kanton Aargau sind doppelt bis dreimal so hoch, wie die Wolfsschäden in der ganzen Schweiz.*

Quellen: Agrarstatistik (bfs), Bundesamt für Umwelt BAFU, Büro Alpe GmbH, Einschätzstabelle für Zucht- und Fleischschafe (SSZV), Gruppe Wolf Schweiz, KORA, Studie AlpFutur

Abstimmung vom 27. September 2020 über das neue Jagdgesetz (JSG)

Das Jagdgesetz regelt den Umgang mit sämtlichen geschützten Tierarten (u.a. Luchs, Biber, Höcker-schwan, Graureiher). JagdSchweiz und Bauernverband versuchen trotzdem, die missratene Revision zu einer Abstimmung über «den Wolf» zu machen. Die Zahlen jedoch zeigen: ***Der Feldzug gegen den Wolf ist unverhältnismässig.*** Der Herdenschutz funktioniert und die TierhalterInnen werden von Bund und Kantonen nicht allein gelassen. Pragmatische Anpassungen – bspw. bei der Höhe der staatlichen Beteiligung an den Herdenschutz-Mehrkosten oder beim Wolfsmanagement – wären via Gesetz und Verordnung möglich, ohne den Artenschutz in der Schweiz auszuhöhlen. Für einen Kompromiss beim Wolf bieten die Naturschutzverbände Hand. ***Ein «Nein» am 27. September zum missratenen Jagdgesetz bietet die Grundlage, um angepasste Lösungen zu finden.***

Auskunft:

Sara Wehrli, Pro Natura, sara.wehrli@pronatura.ch, Tel. 061 317 92 08

David Gerke, Gruppe Wolf, david.gerke@gruppe-wolf.ch, Tel. 079 305 46 57